

Seymour Duncan Vise Grip Test

Kompressor-Pedal für E-Gitarre

Die Tonzange

von [Robby Mildenberger](#)



Kompressor-Pedale wie der Seymour Duncan Vise Grip in unserem aktuellen bonedo-Test scheinen gerade eine Renaissance zu erleben. Allerdings unterscheiden sich viele der modernen Varianten deutlich von ihren Vorgängern, und das nicht nur bei den Bedienmöglichkeiten, sondern auch in ihren Fähigkeiten, die Charakteristik des Tons möglichst wenig zu beeinträchtigen. Deshalb trifft die Bezeichnung "Vise Grip", die man mit Grip-Zange übersetzen könnte, bei unserem Testkandidaten den Nagel auch nur bedingt auf den Kopf.

Denn der nimmt für sich in Anspruch, zu dieser neuen Generation zu gehören, die nichts mehr mit dem altbekannten gequetschten Kompressor-Sound gemein hat. Wie das funktioniert und wie gekonnt die Vise Grip Zange den Ton in die Mangel nimmt, wird unser Test herausfinden.

Details

Aufbau und Konzept

Der Schaltung des Vise Grip Kompressors befindet sich in einem dunkelblauen Druckgussgehäuse im Hammonddesign mit kopfseitig angebrachten Ein- und Ausgängen und dem Anschluss für das optional erhältliche Netzteil. Das Pedal hat vier Regler, von denen der Blendregler eine Schlüsselrolle spielt. Mit seiner Hilfe bietet sich die Möglichkeit, dem komprimierten Signal den unkomprimierten Originalsound beizumischen und so die Natürlichkeit während der Attackphase bei Bedarf zu erhalten. Selbstverständlich kann man den komprimierten Sound auch alleine genießen, aber das Hinzufügen des Originalsounds führt oft zu besseren Ergebnissen. Der Attack-Regler bestimmt, wie schnell der Kompressor auf das Eingangssignal reagiert. Die Attack-Zeit ist von 2 bis 50 ms stufenlos regelbar. Bei höheren Einstellungen wird das Gerät langsamer, wodurch der Anschlag stärker zur Geltung kommt, während schnelle Attackzeiten den Sound frühzeitig platt klingen lassen. Hier muss man etwas herumprobieren, bis es zur jeweiligen Gitarre passt, denn mit Humbucker sieht die Welt anders aus als mit schwächeren und höhenreichen Singlecoils.



Die Elektronik findet in einem stabilen Druckguss-Gehäuse Platz



Die Anschlüsse warten auf der Vorderseite



In- und Output flankieren den Netzteil-Anschluss

Der Volume-Regler hebt die Ausgangslautstärke des Pedals um bis zu 50 dB. Da so auch das unkomprimierte Signal verstärkt wird, lässt sich das Pedal auch als reiner Booster verwenden. Der Sustain-Regler steuert die Intensität der Kompression, wodurch die typischen, langanhaltenden Töne entstehen. Gleichzeitig werden allerdings auch die Nebengeräusche angehoben, was besonders bei Singlecoils schnell zu einem Problem werden kann. Ein kleiner Dreiwegschalter beeinflusst ausschließlich den Frequenzgang des cleanen Signals. In der mittleren "F"-Stellung werden alle Frequenzen wiedergegeben, in der sogenannten High-Position die hohen Töne des unbearbeiteten Sounds unterstützt und die Tiefen unterdrückt. In der "Mid"-Stellung kommen dagegen die Mitten stärker zur Geltung. Dort werden dem Sound von Humbuckern mehr Obertöne beifügt oder dünne Singlecoils mit satten Mitten angefettet. Der On/Off-Fußtaster rundet den Reigen der Bedienelemente ab.



Die Bedienelemente des Vise Grip Compressors



Der Sound lässt sich mit vier Reglern und einem kleinen

Dreiwege-Switch in unterschiedliche Richtungen drücken



Der On/Off-Switch ...was soll man dazu noch sagen?!

Praxis

Kompressoren reduzieren den Dynamikumfang eines Signals, wobei Lautstärkepitzen abgesenkt werden. So wird der Unterschied zwischen den lautesten und leisesten Passagen verringert und man erlangt einen fetteren und druckvoller Klang. Viele Kompressor-Pedale machen den Ton jedoch platt und dumpf, ein Problem, dass man hier dank des Blendreglers geschickt umgehen kann. Beim Herumprobieren mit dem Gerät habe ich mich dabei ertappt, das Poti am liebsten um die 12 Uhr Position zu positionieren. Hier liegt meiner Meinung nach der Sweetspot dieses Reglers. Der Einsatz eines Kompressors findet in der Regel besonders im cleanen und leicht angezerrten Bereich statt. Deshalb beginne ich bei den Audiobeispielen mit cleanen Akkorden. Die verwendete Gitarre ist eine Tommys Special Guitars Stratocaster. Im ersten Audiobeispiel hört man ein Riff ohne Kompressor, dann dasselbe Lick mit aktiviertem Pedal. Bis auf den Volume-Regler befinden sich alle Potis in der 12-Uhr-Position. Diese Einstellung ist bekanntermaßen ein guter Ausgangspunkt, will man ein Pedal oder einen Amp testen.

[Clean - keine Kompression](#)

[Clean - alle Regler auf 12Uhr](#)

Der Dreiwege-Schalter, der sich zwischen dem Blend- und Attackregler befindet, beeinflusst ausschließlich das Originalsignal. Das kann in bestimmten Situationen von Vorteil sein, wenn sich die Gitarre im Mix nicht durchsetzt oder ein Leadsound angedickt werden soll. Zuerst hört ihr das Pedal mit aktiviertem Mid-Boost, anschließend mit High-Boost.

[Clean - alle Regler auf 12Uhr, Mid Boost on](#)

[Clean - alle Regler auf 12Uhr, High Boost on](#)



*Die Möglichkeit den Vise Grip auch als Booster
zu verwendet, ist ein cooler Mehrwert*

Will man den Zerrgrad des Gitarrenverstärkers genau definieren, kann ein Kompressor dabei helfen, eine gewisse Zerrstufe nicht zu überschreiten. Das wird von vielen Countryrockern dazu benutzt, mit gemäßigten Gaineinstellungen genügend Sustain zu erhalten. Zuerst hört ihr wieder ein Riff ohne und anschließend mit aktiviertem Pedal. Im zweiten Soundbeispiel wird der Sound verdichtet, er bleibt nach dem Anschlag fett und klingt lange aus. Der Blendregler steht jetzt auf 15, Attack auf 11 und Sustain auf 14 Uhr.

[Leichte Anzerrung, keine Kompression](#)

[Leichte Anzerrung, Blend 15Uhr, Attack 11Uhr, Sustain 14Uhr](#)

Jetzt habe ich noch etwas mehr Gain ins Spiel gebracht und ein bluesiges Chicken-Picking-Lick gespielt. Hier merkt man, wie knackig und stabil das Pedal den Sound untermauert, ohne ihn zu stark zu quetschen. Zuerst hört man wieder das Lick ohne, dann mit Pedal. Die Einstellung ist folgendermaßen: Blend 11, Attack 12 und Sustain 13 Uhr.

[Chicken Picking - keine Kompression](#)

[Chicken Picking - Blend 11Uhr, Attack 12Uhr, Sustain 13Uhr](#)

Zum Schluss noch ein Beispiel für die enorme Sustainverlängerung, die man mit diesem Pedal bei hohen Verzerrungen erzeugen kann. Dabei werden allerdings auch Nebengeräusche hochgezogen, weshalb es sich empfiehlt, auf der Bühne die Gitarre in Spielpausen leise zu drehen, damit es nicht zu stark rauscht. Auch hier gibt es zuerst wieder das Lick ohne Pedal und dann mit Kompression.

[Solistisch - keine Kompression](#)

[Solistisch - Blend 12Uhr, Attack 14Uhr, Sustain 15Uhr](#)

Fazit

Der Vise Compressor von Seymour Duncan ist ein sehr vielseitiger Vertreter seiner Art und bietet durch die Bank erstklassige Sounds. Mir gefällt besonders der Blendregler, weil man hier das komprimierte- und das Originalsignal stufenlos mischen kann. So lässt sich der typische plötzlichen Bodenkompressor-Effekt gezielt umgehen und ausgeglichene Sounds werden realisiert. Dass dabei auch Nebengeräusche angehoben werden, liegt in der Natur der Sache und muss mit einkalkuliert werden.

PRO

- Verarbeitung
- Sound
- Mischmöglichkeit von Kompressor- und Originalsignal
- Boost-Möglichkeit

CONTRA

- Keins



Mit dem Vise Grip erweitert Seymour Duncan seinen Fuhrpark um ein absolut Gitarristen-kompatibles Kompressor-Pedal

Technische Spezifikationen

- Seymour Duncan Vise Grip
- Made in USA
- Arbeitsweise: Voltage Controlled Compressor (VCA)
- Charakteristik: Soft-Knee Charakteristik von 1:1 Ratio bis 20:1
- Max. Verstärkung des Kompressors: +50 dB
- Einstellbare Attack-Zeit: von 2 bis 50 ms
- Regelbare Nachklingzeit (Sustain)
- Regler: Blend, Attack, Sustain, Volume
- Schalter: On/Off, Mid/Full/High
- Anschlüsse: In, Out, 9-18 Volt DC Netzteilanschluss
- Stromaufnahme: 21 mA (Betrieb), 19 mA (Bypass)
- Abmessungen (L x B x H): 127 x 66 x 37 mm
- Gewicht: 304 g
- Preis: 211,00 Euro UVP